



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Widerlegung der Notel/ damit die Sacramentirer zu
Dantzig/ jhren Jrthumb vnd Verfolgung/ verkleistern vnd
bedecken wollen/ vnd die arme Kirche daselbst höchlich
drucken vnd beschweren/ Geschrieben an ...**

Morgenstern, Benedikt

Gedruckt zu Eisleben

VD16 M 6341

Von der Form/ Weise vnd Mass des Friedes/ so durch die Notel gestiftet
wird.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36942

anfechten vnd stürmen/ vnd damit sie ja vns mügen den Schatz/ den
vns fürnemlich im Sacrament gegeben wird/ Nemlich den Leib
vnd das Blut Christi/rauben/ verleugnen sie das Wesen für dem
Brauch/ damit ja nichts anders als Brod vnd Wein da sey/wenn
wir des Abentmals Christi genieffen wollen. Denn solt erst der
Leib vnd Blut Christi werden im Brauch/ das ist/ durch vnseren
brauch/ so ist gewis nichts da/ denn die bloffen Element. Denn die
Nießung braucht das wesen/ so vor da ist. Ist aber vor nicht da/
so mus sich der Mensch cogitatione/wie jener redet/ ein wesen richter-
ten. Das ist / mit den Gedancken in den Himmel klettern/ vnd also
durch die Gedancken (ich solt durch den Glauben sagen) den Leib
vnd Blut Christi empfangen vnd genieffen. Vnd das heissen die
Leute vñm Sacramenti, vnd darumb knüpfen sie nicht allein in der
Notel/ sondern fürnemlich in der Widerlegung schier auff allen
Stellen die Nießung mit dem Element vnd Wort zusammen/ vnd
machen aus dem Brauch ein Wesentlich stück des Sacramenti/
wie vorhin erkläret worden ist.

Dies ist nu die Lere in der Notel/ dazu ihr euch mit ewrem ver-
trschreiben verpflichtet habt/ wo nicht ferner/ doch im Gewissen
für Gott / vnd mit dem bösen ergerlichen schein für der Kirchen.
Vnd das sey hiemit von diesem stück/ wollen nu das Werk an im
selber weiter besichtigen/ vnd betrachten ob es auch das sein könne
vnd müge/ da für es sich ausgiebt.

Von der Form/ Weise vnd Mass des Friedes / so durch die Notel gestiftet wird.

Im dritten fragt sich / wenn durch ein öffentlich
Ergernis oder Irthumb viel armer gewissen verführt vnd ge-
ergert

erger sind worden / vnd sich darüber ein schwerer streit / kampf /
vnd verfolgung erregt hat / ob solchs auff diese weis soll abgeschafft
werden / das man beide parten durch eine Amnistiam / ein stillschwei-
gen gebiete / oder beides theiles meinung in einen Samaritischen
klumpff schmide / vñ nach dem selbigen ein fried vnd einigkeit durch
vnterschreiben ordene vnd auffrichte / wie bey euch durch die Notel
geschehen ist . Antwort / es ist vnchristlich / vnrecht / vnd ganz wi-
der Gottes wort / Denn die schrift lehret / das man in der Kirchen
nichts ansahen soll nach eignem gutdüncken . Darumb hat vns
Gott sein wort gegeben / vnd zeigt darinnen an / nicht allein was
man thun soll / sondern auch wie vnd auff welche weise wir das thun
vñ ausrichten sollt so er vns gebott hat / daher spricht er auch selbs /
Quod iustum est iuste exequare . Vnd ist eben so wol sünde vnd vñ-
recht ein ding anders ausrichten / denn es Gott befolhen hat / als
das er gebeut vngethan lassen / oder sonst sündigen / wie man liest /
1. Samuel. 15. Das Saul eben so schwerlich sündiget / da er Got-
tes befehl anders ausrichtet / denn es im befohlen war / als wenn ers
gar vnterlassen het / derwegen sagen die Juristen recht / Quod etiam
bona causa male agendo corrumpatur / das man auch die ersten sache
verderben kan / wenn man sie nicht recht fürnimpt vnd füret .

Ich wil einen fall sehen / ob schon nichts strafflich in der Notel
zu finden were / was die lehre belanget / dennoch soll auch Finalis cau-
sa dieser Friedtsstiftung Göttlichem wort gemes sein . Denn gleich
wie nicht genug ist / das ein Weib die den leuten mit Segnen /
wie mans heist / von Leiblicher krankheit hilfft / gute / schöne / er-
lesene wort hat aus der Schrift / Ferner ist auch nicht genug /
das ihr segnen oder beschwehren den leuten vnd Viech hilfft / vnd
seer zutreglich ist / sondern sie mus auch Gottes wort vnd befehl
haben / das sie also vnd auff die weise den Leuten helffen sol / also ist es
auch nicht genug / wenn gleich reime Eherer selbst / ja ein ganzer Sy-
nodus geistliche wunden der Kirchen heilen wolten / das sie dazu die
aller besten worte in eine Schrift zusammen brechten / sie müsten
L darneben

Darneben auch darauff sehen/ ob Gott auff solche weise seiner Kir-
chen wolte geholffen haben. Es ist viel ein nötiger ding die ganze
welt zubekeren/ denn zu Dankig vnter den Lehrern friede vnd ruhe
schaffen/ Vnd dennoch schreibt Lutherus in seiner Kirchen postill/
Wenn ich schon könnte die ganze Welt bekere in einer stunde/ sollt
ichs doch nicht thun / wens nicht Gottes wille wer. Darumb hat
der heilige Antonius diese wort für vnd für in seinem munde gefä-
ret/ Nihil profus est tentandum quod auctoritatem scripturae nõ haber.

Diese weise aber Rekeren auszureuten vnd friede in der kir-
chen zuschaffen / durch ein Amnistiam/ Das ist/ das man den hand-
del oder zwiespalt also hinlegt durch ein getichte oder getreumete ver-
gessenheit/ oder gezwungen stillschweigen/ hat warlich kein zeugnis
noch exemp. l in der schrift / sondern stinckt gar nach Politischer
Heidnischer klugheit. Vnd ist vom Heiden Thrasibulo vnd Cice-
rone genommen / vnd aller ersten zu vnsern zeiten nach dem todte Lu-
theri / mit grossen schaden in die Kirche Christi eingefüret. Nu
gilt solche weise wol im Weltlichen regiment/ da beide zwiespaltige
parth menschen sind/ vnd als sterbliche Creaturen/ sterblichen zorn
tragen sollen/ auch aus menschlicher schwachheit / der sachen zuviel
thun können / Vnd die sachen leiblich vnd zeitlich sind/ vnd offer-
mals der Rechtsgang mehr schaden gibt/ vnd höher einreiß/ denn
der schaden im anfang selbs gewesen ist.

Aber wer wil hie Mitteln zwischen Gott vnd Menschen/ in
Gottes eignen sachen? Wer wil jm hie die auctoritet nemen/ vnd
ihm befehlen mit seinem parth gleich auffzuheben? Wer wil so klü-
ge sein vnd ihm vnrecht geben/ vnd den Lestern vergleichen? Denn in
einer jeden Amnistia müssen beide part bekennen/ das sie der sachen
zuviel gethan haben / vnd durch menschliche Affecten zu weit ge-
griffen / Wer wil das die Maiestat Gottes beschuldigen?

Ey sprichstu/ das sey fern/ das ich des solt Gott beschuldigen/
wir lassen Gott vnd sein Wort für sich selbs bleiben/ vnd gebieten
nur den Kirchendienern solchen friede / welche als menschen ihren
effecten

affecten vnd bewegungen zu weit nach hengen / vnd zu starrig/ge-
schwind vnd zerkisch mit der sachen vmbgehen können. Antwort
Das ist nichts geredt / denn das müssen je alle menschen bekennen/
das ein parth für die warheit / das ander dawider gestritten hab / wie
auch die Notel vnd alle schrifftten bekennen // Der wegen mus je ei-
nes parts meinung die vngesweiffelte warheit Gottes sein. Die nu
welche für die warheit gekempff haben / müssen je reine vnd trewe
lehrer / sja Christi Diener sein / vnd ihr wort vnd kampff mus
Christi selbs sein. Denn also spricht Christus / Wer euch höret der
höret mich / wer euch verachtet / der verachtet mich / Ihr seids nicht
die ihr redet / sondern der Geistewers Vaters ist es / der durch euch
redet / Matth. 10. vnd Johan. 16. sagt er / das nicht der Prediger
sondern der heilige Geist die Welt werde straffen / vmb die Sünde /
Gerechtigkeit vñ das Gericht / Das ist / vmb die falschen lere. Vnd
daneben spricht Paulus / das die Lehrer sollen den Verfärer die
Maul stopffen / vnd sie scharff straffen. Daraus folget das der Le-
rer streit vnd straff / wider die falsche lehre nicht ihr / sondern des
heiligen Geists werck selbst ist. Der nu beiden parthen das Maul
stopfft / vnd solch straffen verdammet / der thuts je nicht dem Pre-
diger oder seiner person / sondern dem heiligen Geist / verdammet
vnd verbeut sein werck / so wol als des Teuffels werck vnd lügen /
sja er macht eins so gut als das ander / welchs warlich erschrocklich
zugedencken / verschweige denn zu thun ist.

Auch kan ein reiner vnd trewer Diener Christi / wider falsche
lehre vnd lehrer / nimmermehr zu hikig oder zu eiffrig sein. Denn
S. Paulus gebet / das man die verfärer scharff straffen vnd das
Maul stopffen sol. Vnd im Ezechiel spricht Gott / Schilt mein
Volk / sie hörens oder lassens. Esa. 58. wil er das ein Prediger ge-
trost ruffen vnd nicht schonen soll / vnd seine stimme erheben wie
eine Posaune. So leuchtet vns auch Christus in seinem Predig-
ampft / mit seinem exempel für. Denn sihe nur wie hikig er ist Mat. 7
wider die falschen Propheten am 11. wider Chorazin vñ Bethsaida.

am 23. wider die Pharisee. Johannes der Teuffer nennet die Pharisee vnd Saduceer Dittergeziechte / vnd thut ihnen gar eine scharffe predigt / Matt. 3. Ach wie hitzig ist Paulus vnd alle Propheten vnd Apost. In wider die falschen lehrer. Hie gilt warlich nicht Lawlechtig / Sondern hitzig sein vnd brennen / wie Gott in der Offenbarung Johannis erfordert / Vnd David rühmet seinen eiffer Psalm. 69. gar stadlich / desgleichen der heilige Hieronimus welcher also schreibet, Ego si Patrem, si Matrem, si Germanum, aduersus Christum meum audiuisset ista dicentes, quasi rabidi canis blasphe- mantia ora lacerassem; & fuisset in primis nianus mea super eos, Fides pura moram non patitur; vt apparuit Scorpius, ilico conterendus est. Das ist / Wenn ich hörete meinen Vater / oder Mutter / oder Bruder / solche ding wider mein H. Erren Christum reden / wolt ich ihnen / wie ein thörichter Hunde in s. h. Gottsesterrischs gesicht fallen / vnd am aller ersten mich wider sie einlegen. Keiner glaube duldet nichts / Gleich wie man auch von stund an einen Scorpion zertret / so bald man sein gewar wird. Der Hausuater hat den Drescher am liebsten der flux drauff schlecht / sagt tewrer gedechtnis H. Matthaus Iudex in seinem Todtbette / da er gedacht / das er neben andern tewren Lehrern mit den Adiaphoristen scharff war vmbgangen.

Wie aber (möchtestu sagen) wenn ein Prediger wol ein rechte Sache hette / meinete aber nicht so gros die Sache / als seine Rachgier / oder das er sonst dem Widerpart feind wer? Antwort / kein mensch soll eines Predigers herr richten / warumb er in seinem herrschen scharff vñ eifferig ist / obs blos vmb Gotes ehre vmb der Kirche heil / vnd vmb has willen / gegen die falsche lehre geschicht / oder ob eigene ehre / rachgier / neben feindschafft der personen mit vnterlauffe. Denn es heist wer bistu / das du eines andern knecht richtest / Sondern darauff soll man sehen / ob Lehrer für die warheit mit der warheit streiten / Geschicht das so soll mans nicht hindern / sondern noch darzu fürdern / Gott gebe wie scharpff es sey / sonst wärde ein Lehrer kein laster straffen müssen / wens gleich wider die an-
der tag

der Taffel wer. Denn wer kñnt wissen/ ob er in seinem herren. nicht
irgende der personen/ deren Laster er besticht vnd straffet feind sey/
vnd solchs nicht darumb ihue/das er sein mütlein an ihr küle / denn
das er Gottes ehre oder des gestrafften heil suche. Mus man doch
nicht darumb der Obrigkeit Ampt verachten / das man weis/ das
offimal rachgir / gegen die Persone mit vnterleuffe / sondern ihre
straffe ehren / hochhalten vnd leiden / das sie von der Person ge-
schicht/die von Gott dazu verordnet ist / vnd das man die vbertrich-
tung nicht leugnen kan/vnd das vmb ander Leute willen die straffe
nötig ist / Also hie auch ein Lerer ist die Person/die da straffen soll/
der es Gott befohlen/ist das Laster offenbar/so gebürt ihr zustraffen
vmb ander Leute willen / das sie sich schewen für gleichen Lastern/
wie Paulus ausdrücklich lehret / 1. Tim. 5. Die da sündigen die
straffe für allen/auff das sich auch die andern fürchten. Vnd man
mus Gott richten lassen/quo fine id fiat warumb es geschicht/ wenn
es nur durch Gottes wort/vnd aus seinem befehl gethan wird. Da-
rumb auch S. Paulus Philip. 1. die lehre vnuerachtet haben wil/
deren/die vmb Hafs vnd Haders willen/vnd nicht lauter / das ist/
nicht bono fine oder guter meinung Predigten / sondern das sie in
betrüben.

Vnd solten andere Leute vnser straffe darumb zuerbieten
haben/ das sie sich düncken lassen es geschehe nicht ohne Sünde/
sondern lauffe eigen chr oder rachgir mit vnter/so müssen wir selbst
vnd alle Regenten am ersten die straff willig nachlassen/ vnd keinen
Menschen straffen. Denn wer ist vnter vns für Gott nicht wol so
grosser/sa viel nicht ein grösserer Sünder / denn den wir straffen.
Ja w. ich Werck geschicht ohne sünde. Darumb gilt hie der Trost
vnd Lere/das nicht der Lerer oder Regent/ sondern die Gerechtig-
keit/das Gesez oder Gott selbst / des wir nicht Herren/ sondern
Diener sind/Rom. 13. also straffen. Derhalben sol niemand bewe-
gen/ das er ein gleicher oder grosser Sünder für Gott ist / Denn
das sol Gott bekant sein / vnd ist gnug das wirs dem selben klagen.

Aber in vnserem Ampt müssen wir vmb der erbarung vnd gemey-
nes nutes willen/alle wege die straffen/die da frömer für Gott sind
als wir/lehren die da Gelerter sind/denen fürstehen die da gewal-
tiger/ansehnlicher vnd grösser sind denn wir/das es gehe nach dem
Spruch Christi/Die Könige herschen/ ihr aber nicht also/sondern
welcher wil Gros werden vnter euch/der sol aller Knechte sem/act.
Marci 10. Darumb müssen wir für vnser Person demütig vnd
linde sein/in allen vnsern eigenen sachen/ ja vnser herr sol auch wol
erbarmens sein/vber den der gestrafft sol werden. Aber vnser
Ampt mus scharff vnd ernst sein. Denn es ist nicht vnser sondern
Gottes. So wir vns nue selber in vnserem Ampt nicht thuren hem-
men/die wir doch vnser sünde am gewisesten fülen vnd wissen/
wie wollen den andere menschen dazu kommen/das sie aus einem
ungewissen verdacht/one Gottes befehl/vns in diesem Götlichen
Beruff vnd Ampt/das man binden wollen? Das ist auch die ur-
sach/das S. Paulus 1 Cor. 4 solch vrtheil beiderseits verwerfft
da er wil/das man auff nichts sehen soll/den ob ein Diener Christi
trew sey/das thue/das ihn befohlen. Vnd schleust also/Mir aber
ists ein geringes/das ich von euch gerichtet werde/oder von ei-
nem Menschlichem tage/Auch richte ich mich selbst nicht/Ich
bin wol nichts mir bewust/aber darinne bin ich nicht gerechtferti-
get. Der Herr ist aber der mich richtet. Darumb richtet nicht
vor der zeit/bis der Herr kome/welcher auch wird ans Licht brin-
gen/was im Finstern verborgen ist/vnd den rath der herren offen-
baren/als denn wird einem jeglichen von Gott lob widerfaren.

Da hastus/du solt vnser Herr nicht richten/Sondern die
offentliche that nach der trewe die wir Christo schuldig sind. Wir
sollen vns auch selber nicht richten/das wir in betrachtung vnser
sünde/vnser ampt wolten nachlassen/oder auff vnser frömmigkeit
andere Leute straffen. Denn ob wir vns gleicher sünden schon vns
schuldig befinden/so sind wir doch für Gott nicht ohne sünde/könn-
en auch nichts ohne sünde thun/wie Hieronimus daher auch von
den heiligen recht sagt/Sandus in quolibet opere bono peccat mor-

taliter, si iudicio Dei iudicetur: Vnd Augustinus/ Væ hominum vita
quantumcunq; laudabili, si remota misericordia iudicetur. Das ist / ein
from Mensch sündiget in allen guten Wercken/wo sie nach Gottes
Gericht geurtheilet werden. Wehe allem Menschlichen leben / obs
gleich das löblichste sey/ wo es würde ohne barmherzigkeit gerich-
tet. Augustin. Confess 9. darumb müssen wir nicht darauff sehen/
was wir für Gott sind in vnserem gewissen/ sondern was Gott er-
fordert/ des das ampt ist. Doch werden wir im herken lassen schalck
heit mit vnterlauffen/darff man vns nicht für der zeit richte/ spriche
Paulus/sondern Gott beschlen/der es vns nicht schencken/sondern
zu seiner zeit offenbaren wird/etc. Hiemit ist auch verlegt/das man
fürgibt / als solten wir zu scharff sein/vnd nicht auffhören können.
Sind wir zu scharff spricht S. Paulus/an einẽ andern ort/ so sind
wirs dem HErrn/der gebeut Esa. 58. Clama ne cesses &c.

Weiter betrifft der hader nicht Leib vnd Gut/ auch nicht vnseren
guten Namen/sondern Gottes ehre selbs/ welche dadurch greulich
verlest/vñ der ketzerey gleich gemacht wird/Es betrifft vnser gewis-
sen oder den Glauben selbst/ welcher keinen scherck leiden kan / wie
man im alten waren spruch sagt: Non patitur ludũ fama, fides, oculus.
Gerücht/ Glaube vnd Auge leiden keinen scherck. Endlich ist der ver-
lust vnd schaden also gethan / das in niemand erstaten oder wider-
bringen kan/Solte doch einer viellieber keinen fride wünschen/ deñ
einen solchen fride annemẽ/dadurch Gott schwerlich erzürnet/seine
ehre geschmehleret/vnser gewissen verlest/vnd das Testament Chri-
sti darüber solt verloren werden. Ein heide Hector genant/hat sich
duncck lassen/das kein ehrllicher vñ rhümllicher todt sein müge/ deñ
für sein Vaterland ritterlich kempffen vñ sterbe/darüb er sich auch
nicht wolte damit abhalten lassen/das man fürgab/es were geweis-
sagt wo er sich den tag an den feind machet/würde er vmb komen/
Sondern antwortet/ Pulchrum augurium pro Patria mori. Wieviel
mehr solten wir Christen/ ja wir Diener Christi nicht allein jancck
streit vnd hader wünschen/sondern auch keine todt scheuen ehe denn
wir

wir einen solchen fride wolten machen oder annemē/der mit solchen hohen vnehren Christi/ vnserm schaden / vnd verletzung der Gt wissen geschehen must.

Vnd ist nichts / das man mehr auff den nutz wil sehen / denn ob solche weise frid vnd einigkeit zumachen/vns/vnserem glauben vnd Christo rhumlich vnd ehrlich sey. Dieweil auch der Heide Eiem sagt/ Es sol ein Ehrliebender man nichts nutze achten / das wider Ehre ist. Tausent mal mehr solt es bey vns Christen also sein / das wir nicht auff den nutz / sondern darauff achtung geben / das ein ding nicht wider Gottes ehre sey. Darumb denn der teure man Gottes Lutherus / gar schön vñ löblich gesagt hat / *Maledicta omnis pax / man fuetudo & concordia / quibus leditur gloria Dei.* Das ist / verflucht sey aller frid / sanfftmüt vñ einigkeit / dadurch Gottes ehre verletzt wird.

Sonderlich dieweil vns Gott selbst zu solchem vnfrid auffmanet vnd reißet. Apo. 3. Ach das du kalt oder warm werest. Heb. 10 wer aber weichen wird / an dem wird meine seele kein gefallen haben. Wir aber sind nicht von denen / die da weichen / vnd verdampft werden. Hebre. 12. Ihr habt noch nicht bis auffs Blut widerstanden. Luc. 12. Ich bin komen ein Feuer anzurichten auff Erden / wolt ich lieber / denn das er schon brennete. Meinet ihr das ich hie komen bin / friede zu bringen auff Erden? Ich sage nein / Sondern Zwietracht. Denn von nu an werden Fünffe in einem Hause vñ eins sein / etc. verschweige denn in einer grossen Stad. Item / Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich / Luc. 11. Wol istis war / das kein edler ding ist / denn friede / einigkeit vnd liebe auch in der Stücken / wie denn Christus seine Jünger selbst dazu vermanet / das er spricht / Das ist mein Gebot / das ihr euch vntereinander liebet. Item / auff das sie alle eins sein. Aber es stehet alle wege dabey / vntereinander / vnd nicht mit den Feinden Christi / wens die Religion betrifft / daran wir allein alhie handeln. Einigkeit sol sein vnter den Christen. Aber die Einigkeit sol Christi Wort gemess sein / wie er sich Johan. 17. selbst auslegt / da er spricht / das sie auch in vns
eins

eins sein. Da mus kein Lasterer auff andere weise hinkomen/ denn durch rechte Christliche Bussē. Sonst heist es / Ich hasse die sich halten zu loser Lere Psalm. 3 1. Ich hasse HErrre die dich hassen/ vnd verdrenst mich auff sie/ das sie sich wider dich legen. Ich hasse sie mit rechtem Ernst/ Psalm. 139. Hie gilt der Krieg vnd streit dauon Apocalipsis 12. geschriben ist / Vnd das dazu / das man dem starkē in gewapneten seinen Pallast stürme/ vnd die Gefangnen neme/ vnd das der Sathanas/ der die ganze Welt verführet/ sampt seinen Engeln oder R. kern geworffen werde auff die Erde/ Das ist/ aus der Kirchen geschlossen werden.

Vnd machet dieser Streit im Himmel/ so gar keinen vnfried im Weltlichen Regiment/ das auch das Weltliche Regiment dadurch befriedet vnd gesegnet wird / ohne / wo das Weltliche Regiment selbst zuferet/ vnd durch Verfolgung einen vnfried beide in Christi vnd ihrem Reich machet. Jhu verstorēte des Baals Gottesdienst/ disz thede so gar keinen schaden dem Weltreich/ das auch sein Stul dadurch bis in das Bierde Glide bestetiget vnd befriedet wurde. Vnd bawet dieser vnfriede Christo sein Reich vnd befriedet ihm/ wie in der Offenbarung stehet/ Du ist das heil vnd die krafft vnd das reich/ vnd die macht vnser Gottes seines Christus worden / weil der verworffen ist/ etc. Luc. 11. theilet der starkere den Raub aus.

Sol nu friede vnter vns vnd ihnen sein im Glauben vnd bekentnis des Glaubens/ so müssen die Feinde immer zu gestrafft/ vnd zum rechten Christlichen friede gelockt werden. Darumb sprichet Christus Marc. 9. Habe Sals bey euch / vnd habt friede vnter nander. Vntereinander sollen die Christen friede haben / vnd nicht mit Verflochten feinden. Denn dieselben sollen sie mit dem Sals wärken/ bis sie auch rein vnd gesund werden. Vnd das meinet der H. Hilarius/ da er den fried als ein köstlich Kleinod rühmet/ vnd dennoch dran setzet/ verstehet Christi friede. Was aber Christi friede sey/ erklaret Paulus/ Ephe. 4. Als nemlich/ da eine Kirche/ als ein leib in einem Geiste/ auff einerley hoffnung einig ist/ einen HErrn
W einen

einen Got vnd Vater haben. Darumb mus freilich keines wegen
zweierley Kirche/die Sacramentirische vnd vnserer/ zweierley Gei-
ster oder Lerer/ zweierley Christus/ zweierley Glauben/ vnd zwei-
erley Abendmal / Christi friede sein/ wenn sie gleich noch so genau
in einen Samaritischen Klumpffen durch eine zweizungliche No-
tel geschmidet vnd geschmolzen würden. Denn da bleiben zwei-
ley Zuhörer vnd Lerer / die widerspenstig Vom Sacrament Le-
ren / reden vnd glauben. Darumb immer hinweg mit solcher liebe/
friede vnd einigkeit/darüber Christus leidet. Denn sollen wir Christ-
lich eins mit ihnen sein/vnd Christliche liebe zu ihnen haben/ So
müssen wir ihre lehre vnd thun auch lieb haben/ vnd vns lassen ge-
fallen/oder je zum wenigsten dulden/ Das thu wer da wil/ Ich nicht
spricht Lutherus. 3. Tomo fol. 341.

Das aber wollen vnd können wir wol thun/ Weltlich wollen wir
mit ihnen eins sein/ Das ist/ Leiblichen vñ zeitlichen frid halten. Aber
Geistlich wollen wir sie meiden/ verdammen/ vnd straffen/wol wir
odem haben / Als Göcker/ Gottes wort verkerer/ Lestere/ Lügner.
Daneben von ihnen leiden als von feinden ihre verfolgung vnd zurtren-
nung/ so ferne vnd lange Gott leidet/ dem sie es thun/ vñ für sie bit-
ten/ sie auch ermanen / das sie ablassen/ Aber in jr lestern willigen
schweigen oder billichen/ wollen oder können wir nicht thun. Luc. 11. 21.

Es haben auch solche mittel nie guths gewircket. Denn Ketze-
rey vnd shtumb bleibet in Lehrern vnd Zuhörern. Wie denn noch
bey euch viel Leute one schew sagen/ Brod vnd Wein im Abendmal
sey nicht der Leib Christi / es werde denn vor genossen / ja es sind
auch auff diese meinung viel Leute gestorben.

Zum ändern/ gehet hie durch erst der rechte vnfriede an vber
Christum vnd seine Diener. Denn weil trewe Lerer nicht drin be-
willigen wollen/ das man dem heiligen Geist ein Knebel ins maul
binde / vnd mit gutem Gewissen den shtumb vnter den Leuten
nicht können gehen lassen/ müssen sie verriagt werden. Wie denn bey
euch fünff reiner vñ trewer Lerer vber der Notel verriaget sind / vnd
Dil

viel reinen Lereern nur darumb Dienst versagt ist worden/ vnd noch
versaget wird/ das sie der Notel nicht haben vnterschreiben wollen.
Vnd das das ergste ist / gehet solche verfolgung vnter einen ver-
dachtẽ schönen schein/ als were es keine verfolgung/ vnd müssen
die verfolgeten schier nicht wissen wer sie verfolget. Item man kan
schier nicht errathen/ wenn man die schrifften aus den Augen sehen
wil / wer recht oder vnrecht geleret vnd gethan hat. Denn das vn-
schuldige part wird zwar verfolget / Aber doch nicht als hetten sie
falsch gelehret / Sondern als wolte es nicht friedlich leben. Vnd
gehet mit dieser verfolgung zu / wie mit Christo/ da ihm die Augen
verbunden wurden in Caiphaz Hause vnd man ihn ins gesichte
schlug/ vnd fraget/ Christe/ Weissage vns / wer schlug dich? Also
leidet auch alhie Christus in seinen Dienern / vnd mus dennoch
nicht verfolget heissen. Summa es ist kein Amnistia je geborn / es
ist ober das vnschuldige Theil/ Creuz vnd Vnsriede mit hauffen
erwecket vnd gangen.

Zum dritten/ Gibet dagegen die Amnistia friede vnd ehre den Re-
hern vnd Schwermern/ denn sie müssen nicht sein/ die da falsch ge-
lehret haben/ sonst möchte mans ihnen je fürhalten/ vnd mügen vn-
ter diesem Hütlein/ bey frem theil vnd anhang/ ihren Schwarm ge-
trost stercken vnd ausbreiten / vnd das gegenpart verunglimpffen/
wie sie auch in fren reden vnd schrifften offentlich thun vnd gethan
haben. Heist nu das nicht die Schwermere ehren? sag mir/ weñ man
verböte offentliche Papisische Messspaffen zu straffen/ vnd geböte
zu irer Abgötterey zu schweigen/ würde nicht friede gegeben vnd ehre
erzeigt den feindẽ Christi vnd irer lesterunge. Deñ weren sie Wolffe
so dürffte man sie ja dafür anreden/ wer ire lere Gotteslesterung ire
Gottesdienst Abgötterey/ so thürffte man es ja also nennẽ/ vnd dafür
warnen? Es sündiget je niemand der einen Apffel einen Apffel / ein
Birne eine birne nennet/ auch nicht weñ einer einen Strassenreuber /
einen Strassenreuber heisset/ vnd für im warnet. Widerumb aber/
weñ man ja nicht wil also nennen lassen/ vnd die Dherkeit ja vertrie-

So mus es se endschuldiget vnd gechret heissen. Also sind etliche
Notelschmide Sacramentirer / Warumb soll man sie nicht Sa-
cramentirer nennen? ist ihre Lehre selengiff / warumb sol man die
für nicht warnen? sol mans aber nicht thun / vnd wil mans nicht lei-
den / so volget das sie befriedet vnd gechret werden. Oder ist ein
grewlich hincen auff beiden seiten 1. Reg. 18. Vnd sichtet keinem
Christen / geschweig denn einem reinen Lehrer wol an. Denn ist
einer Sacramentirer meinung recht / so hanget derselben auch offen-
lich an / vnd vertheidiget sie. Denn was recht ist / das sol man nicht
verstecken oder vermenteln / sondern frey öffentlich lehren vnd ver-
fechten / wie Christus der HERR selchs außdrücklich selbst for-
dert / da er spricht / wer die warheit thut / der kompt an das licht /
das seine werck offenbar werden. Denn sie sind in Gott gefan.
Vnd Mat. 10. Was ihr höret in das Ohr das predigt auff den
Dechern. Gottes wort sol im Winckel nicht mausen / wie ein Eule
vnd Nachtrabe / sonder wie ein Licht von jederman gesehen vnd ge-
richtet werden. Dagegen ist ihre lehr falsch vnd Sacramentirlich /
warumb verdeckt man sie denn / oder wil man sie noch der mal eins
wie eine bewarere vnd behaltene Giff / sol einen neuen jamer anrich-
ten / wil man aber das nicht sondern wil das sie todt vnd ab sein sel /
warumb thut man sie denn nicht öffentlich ab / vnd helt die verfürer
dahin / do sie je wollen herklich vnd mit ernst zuruck treten / das sie
silbs dis sewer lischen / vnd die Seelen giffe vertilgen. Was darff
des Munkens vnd Mentels? soll die sache nicht ganz vollend ver-
decktig werden vnd bleiben / nicht aus menschlichem verdacht / son-
dern aus Gottes vrtail / das also lautet / wer arges thut der hasset
das Licht / vnd kommet nicht an das Licht / auff das seine werck
nicht gestraffe werden / so mus man die Wunde nicht oben zu stü-
cken / sondern aus dem grunde heilen / sonst bringets doch keinen fro-
men sondern einen gewissen neuen schaden / denn die wunde ist nur
bedeckt / vnd nicht geheiler.

Es were denn das man den fromen vnd nuß suchte / das man
sich ge

sich gegen die Papisten als eufferlichen Feinden einig stellet / auff
das man denselben desto füglichere werden vnd widerstand thun mochte
te / Wie vnser Adiaphoristen rieten. Aber dieser friede ist auch von
den Heiden genomen / Denn die Eretenser waren / so offte sie friede
hatten miteinander so einig wie Hund vnd Katzen in einem Hause /
oder wie die Franciscaner mit den Dominicaner Mönche im Paps-
stum / eines verfolgete vnd beschedigte das ander / wo es kunt vnd
mochte. Aber so bald sich irgent ein Auslendischer Feind regte /
oder einen vnter ihnen angreiff / so liessen sie ihren zwist anstehen
vnd rugen / vnd widerstuden alle miteinander einmütig dem frem-
den Feinde. Vnd so bald sie denselben zuruck getrieben hatten / wa-
ren sie widerumb so vneinig / wie vorhin. Das sie also nimmermehr
eins waren / denn wider frembde oder Auslendische Feinde. Deisen
friede hies man Syncretismus / vnd ist noch nicht so gut / als ein Am-
nistia / darumber denn vor den Heiden selbst ist verspottet worden.
Denn durch ein Amnistiam legt man den Hader genzlich nieder /
hebt zu gleich auff / vnd vergift beiderseits alles empfangnen scha-
dens / vnd ist nötig vnd gut in Weltlichem getzenck. Kan aber dar-
umb in der Kirchen weder platz noch raum haben / das da durch
warhafftig das auffgehoben vnd gehindert wird / so Gott fürnem-
lich geboten hat / vnd erfordert zuthun / do man ergernis in der Re-
ligion rechtmessiger weise abschaffen soll / als nemlich das die Ver-
färer ihren Irthumb nicht erkennen noch öffentlich bekennen / son-
dern wird also bementelt das man ihn nicht verdammen kan / viel
weniger die Verfärer vnd Verfärten widerumb zu recht bringen /
vnd Gotte seine ehre erstatten. Der Syncretismus aber tauge auch
im Weltlichen Regiment nichts. Denn dadurch wird der vnfried
nicht auffgehoben / sondern noch dazu inducia, anstand oder sicher-
heit gegeben / das man ja nicht darff einig sein / vnd desto stadlicher
zum vnfried greiffen kan / so bald man Lust bekompft / vnd sich lieber
selbst verderbet denn von frembden Feinden wil verderben lassen.
So doch solche Hausuneinigkeit schedlicher ist / denn eufferlicher

So doch solche hausuneinigkeit schedlicher ist / denn cufferlicher
Krieg / dadurch Haus / Stad vnd Land he zu drimmern gehen mus
denn wenn Haus / Stad vnd Land auff allen seiten von aussen ge-
stürmet vnd geenstet wird. Der halben auch vnser lieber Erlöser die
ware / ewige weisheit selbst spricht / Ein jeglich Reich / so es mit ihm
selbst vneins wird / das wird wüste / vnd ein haus fällt vber das an-
der / vnd eine jegliche Stad oder Haus / so es mit ihm selbst vneins
wird mag nicht bestehen Luc. 17. Matth. 12. Wie es auch die erfaring
bezeuget / wenn in einem hausregiment Man vnd Weib vneins sind
da mus die Narung zu scheitern gehen / ob sie schon sonst von allen
Leute fride vnd mitleid haben. Dagegen wenn sie einig sind / so schadet
ihnen nichts / vñ mus Neithart vñ Schender nur sich selbst verzere-
n. Denn es heist concordia parua res crescunt, discordia magna dilabuntur.

Im Kirchenregiment kan solcher Syneretismus viel weniger
nuz geben / ohne bey der falschen Kirchen des Antichristi / darin
man dieses vermeinten frides ein lebendiges bilde vnd exempel hat.
Denn vnter ihnen selbst ist je ein Orden wider den andern / die Par-
then wider die Mönch orden / ein Scribent wider den andern / vñ
D. Illyricus von solcher ihrer vneinigkeit nicht allein Anno 1559
ein schönes Büchlein hat ausgehen lassen / sondern auch diso Jahr
ein gar stadlich Lateinisch Buch. Aber so bald ein rechter Christ ge-
gent ein glied des Antichristischen Reichs anrühret / stürmen sie bald
einmütig alle miteinander wider denselben. Wie Luthero begegnet
so bald er nur das vnuersehampfte geschweh der ablas Kremer straf-
te / hat er das ganze Papstum auff dem Halße.

Der halben schlifs ich das alle Amnistien / alle Samaritanische
vereinigungen / alle Syneretismi alles hincen auff beide seiten / da-
durch man ein streit in Gottes sache gedencet zu gleich auffzuheben
vñ vnter den zwiesigen Parthen frid zu machen / das Christus vñ
die warheit drüber leide / das solche form vñ weisen vnrecht / vnchrist-
lich vnd der Kirchen Christi nicht allein vndienstlich / sondern auch
ganz schedlich sind / dagegeß aber die Verfürern nützlich / förderlich
dienstlich

dienstlich vnd rühmlich. Denn da ist kein Gottes wort/ das vns lere
auff solche weise mit den verführern vmbzugehen vnd zu handeln.

Wie aber/möcht jemand sagen/ weñ so gar eine seltsame sache
fürsel im Kirchenregiment/ dauon man kein wort Gottes hett/ wie
man damit vmbgehen solt? antwort/diss kan nicht geschehen/ Denn
Gott: s wort heist ein richtschnur aller vnser hendel für Gott. Dar-
umb es auch David nennet Psal. 119. seine Rabtsleute/ vnd spricht/
das es ihn viel weiser mache/ den alle Feinde sind/ ja gelehrter den alle
Lerer/ vnd klüger denn die alten. Das aber nicht ein jeglicher weis
alles darnach zu richten/ fürzunemē vnd zufüren/ ist nicht die schuld
des worts/ als solt vns dasselbe nicht mass form vñ weise für sich rei-
ben/ sondern das wir nicht so fleißig drinnē suchen/ forschen vñ stu-
diren/ oder das wort verachten/ vñ auff vnser gutdüncken vnd Poli-
tische weisheit geraten vnd fallen. Denn die schrift ein vnaussehpf-
lich/ volles/ reiches Meer aller weisheit vnd verstands ist/ da man
allezeit mehr findet/ als man hat/ oder je gedacht hat/ je mehr man
drinnen forschet je mehr es giebt. Darumb es nicht allein auff alle
f. l. l. siehet/ vñ alles weiset was Gott von vns fordert vnd gethan ha-
ben wil/ es sey der fall so wunderlich/ als er immer sein kan/ sondern
kompt. auch vnserem vnuerstande mit einer gemeinē Regel zuhülffe.
auff das ja niemand irren dürffe/ wo er nicht mutwillig s. l. b. s. sich be-
geret zublenden.

Vnd ist diss die Regel/ das man nichts wider Gottes ehre vñ
die liebe des Nächstē fürneme. Haltet nu gegen diese Regel ewre
Amnistiam/ so werdet ihr greiffen müssen/ das sie nichts taug. Denn
das dienet je zu Gottes ehre nicht/ weñ man das wil decken/ schmä-
cken vñ entschuldigen oder durch ein stillschweigen hinlegt/ dadurch
Gottes name ehre vnd wort öffentlich geschendet vñ gelestert ist wor-
den. Gleich so wenig als ein ehrlibender Widderman/ das anders deu-
ten kan/ als seine höchste vnehre/ weñ man den/ der ihn an ehre vnd
gelimpff angetastet hat/ nicht wil ihme eine erstattung thun lassen.
Weiter wie kan auch das zu Gottes Ehre gereichen/ wenn Gott
hisset straffen vnd kempffen wider seine Feinde vñnd Lasterer

das man dagegen vnd dawider solchs verbeut / vnd jme in seinem Predigamt das maul zustopffet. Entlich hat man eine deutliche klare historia in der schrift / das Gott zu seiner höchsten vnhere vnd schmach anzeucht / Wenn man auff gut Politisch zweierley lehre vnd Gottes dienst / vnter dem volck nebe einander hergehen laß / öffentlich oder heimlich. 2. K. 17. Vber das ist die Notel auch wider die Liebe. Denn die verführten bleiben in ihrem irthum / Die verführer erlangen Friede vnd Ehre / Vnd die Keinen Lehrer / werden sampt den fromen Eiffrigen Christen vnd Bekennern verfolget vnd geplagt / wie vor erklaret worden ist.

Hie fragt sichs nu / was man denn für eine form vnd weise fassen nemen soll / öffentliche Irthumb vnd Ergernis abzuschaffen / vnd ewre Kirche zu befrieden?

Zum ersten lehret Gottes wort / das man nicht allein durch die heilsame lehre ermanen soll / Sondern auch die Widersprecher straffen / Eit. 1. Hierem. 1. Das ist / Beides mus neben einander vngehendert vnd vnuerbotten gehen / pflanzung der reine lehre / vnd die verlegung oder straff der falschen lehre. Die reine lehre / welche durch die Sacramentirer in einen zweifel ist gesetzt / vnd gebracht worden / mus widerumb erfür / geerhret vnd bestetiget werden. Danach mus die falsche lehre dadurch die Kirche ist geergert worden / widerlegt / vnd ihre Sophismata damit sie den irthum geschmückt / erklaret werden.

Zum andern / mus man die Verführer öffentlich vnd deutlich straffen / den einfeltigen Christen offenbaren vnd verdammen / vnd sie vermanen sich für jnen zu hüten / als für falschen Propheten vnd Wolfen. Solchs hat Christus gethan / desgleiche alle Propheten vnd Aposteln. Entlich mus man die Verführer dahin weisen / vnd nach höchstem vermügen dringen / das sie den Sacramentirischen Irthumb mit namen öffentlich verdammen vnd widerrufen beide Mündlich für der Gemeine Gottes / vnd Schriftlich für jederman / vnd das sie öffentlich anzeigen / das sie die Lere / welche sie vorhin vete

hin verdammet vnd als Papistisch gelestert haben annemen / vnd
dabey bis an ihr ende verharren wollen. Denn da stohet das klare
wort Gottes Matth. 5. Versone dich mit deinem Bruder. Dage-
gen wo die Verfärer nicht gerade heraus wolten vnd entweder ihre
Irrhumb mentelten oder verleugneten / wie sie thun / oder mit hal-
ben munde / oder nur in gemein vndeutlich bekenneten / vnd weder
warm noch kalt sein wolten / Sol man sie als Verhüllete vnd in
Schaffskleidern verdeckte Wolffe fliehen / vnd die Zuhörer zusie-
hen vermahnen Matth. 7. Lito 3. 6. Tom. fol. 308.

Ja sprichstu durch solche Formalein caulam solt wol kein friede
sondern erslich ein newer lerman angehen? Antwort / In des star-
cken gewapneten Pallast würde freilich der vnfriede recht angehen.
Aber dadurch mus man ihn austreiben / sol man sein anders los
werden. Lieber was wer das für ein frie d / wenn etliche Meuchel-
mörder durch Giffi hetten ein Sterben angerichtet in einer Stad /
vnd man / nach dem es ein wenig stille worden wer / wolte für einen
rechten friede halten / da doch die Meuchelmörder noch vorhanden
waren / vnd dagegen für einen vnfriede achten / wenn man die Stad
zuschlöße / alle Hauswirt aufforderte / das sie mit fleiß die Meuchel-
mörder solten helfen suchen / vnd zur straffe vberantworten. War-
lich kein vernünfftiger / redlicher / vnschuldiger Widerman könnte
das für einen vnfriede achten / sondern viel mehr für ein rechtes mit-
tel zu friede vnd warhafftiger sichrheit. Also hie auch / was hilffis
das die Giffi heimlich in die Stad lauscht / vnd die Sacramentirer
sich stille halten / mus man doch besorgen / das sie widerumb eine
newe vnrhu anrichten / che man sichs versieht. Ober dis so sind
auch viel wichtiger / gewaltiger vrsachen / das man also mus durch
den widerruff vnd versönung mit der Kirchen zu beständigem friede
arbeiten vnd trachten.

Zum ersten / ist da der ernste befehl Gottes / das die reinen Les-
rer alle Irrhumb vnd falsche lehre sollen vnd müssen straffen / die
Wolffe getrost anschreien / vnd die Feinde Christi tapffer vnd vn-
verzag-

N

verzagt

wertzage angreifen / eintreiben / vberwinden vnd zur Bussse treiben.
Johan. 16. Der heilige Geist wird die Welt straffen. Johan. 20.
Predigt Bussse. 1. Timoth. 5. Die da sündigen / die straff für allen /
auff das sich die andern fürchten. 2. Tim. 2. Straffe die Wid-
spenstigen. Tito 1. Es sind viel freche vnd vnnütze Schwärer vnd
Verfärer / welchen man mus das Maul stopffen. Item vmb der
Sache willē straffe sie scharff. Tit. 2. Solchs rede vnd ermane vnd
straffe mit gankem ernst / lass dich niemand verachten. Aus diesem
befehl Gottes folget / das man mit Verfärern nicht sol Amnistien
oder ein vergessen vnd ein stilschweigen anrichten / sondern das man
sie straffen sol / vnd ihnen das Maul stopffen. Nu kan aber nie-
mand besser schliessen vnd für gewis halten / das sie eingetriben
sind / es sey denn das man sie ganz von der Kirchen absondere
hat / vnd sie stetigs strafft / vnd zur Bussse lozet / oder do sie in der
Kirchen sein wollen / das sie sich mit der Kirchen widerumb versöh-
nen / so weis man / das man sie nicht darff straffen / oder zur Bussse
ermanen.

Zum andern / haben wir nicht allein diesen befehl Gottes / son-
dern auch das Exempel vnser lieben Erlösers in seinem Predig-
ampt / der nicht ehe nachliefs sein straffen / bis er den Sünder ge-
wonnen / oder ganz von seinen Auserwelten hat ausgeschlossen.
Judam strafft er vnd ermanet ihn / bis er ihm den letzten Senten-
sellet / Es wer dem Menschen besser er wer nie geboren. Die Phari-
seer vnd Saduceer strafft er mit namen / heisset sie reißende Wolff /
Dorne / Disteln / faule Beume / Matth. 7. Dibe vnd Mörder / Je-
hannis 10. Also hats Christus in seinem Prediampt gehalten / dem
wir se billich folgen / Sonderlich dieweil er ein Kirchenrecht draus
gemacht hat / Matth. 18. da er nicht allein befielet den Bruder zu
straffen / vnd anzuhalten bis man ihn gewinne / Sondern verordnet
auch einen gewissen Procces dazu / so bald die sünde ausbricht / vnd
der Gemeine schaden wil / das man Leute darzu neme / vnd nicht in
Finstern mause / auff das sich der Sünder warhafftig bekere / oder
das

Das man ihn aus der Gemeine schließ/ vñ für einen Heiden halte.
Also hastu alhie nicht allein Christi Exempel / sondern auch seine
ordnung vnd sagung / wo du nu darnach thust / so habe keine sorge /
das solchs vbel gerate / denn vnser HERR Gott heisset nichts arges
vnd seine ordnung kan nichts verderben / ja las du ihn dafür sor-
gen / ob schaden draus komen werde / vnd las ihn denn verantwor-
ten / du aber gehe stracks deinem befehl nach.

Zum dritten verdammet Gott alle Lerer / die ehe friede sagen /
denn warhafftig friede ist / Hebre. 6. Ezech. 13. Nennet die stumme
Hunde / Esa. 56. die ehe auffhören zu bellen / denn der Wolff weg
ist. Wie kan man aber wissen ob warhafftiger friede sey / vnd
der Wolff vertrieben / wo solchs durch den öffentlichen widerruff
nicht an den tag komen ist. Ins Herk kan man niemand sehen / so
ists auch ihnen an die Stirn nicht geschrieben / ja es verstellet sich
der Teuffel in einen Engel des Lichts / vnd die falschen Lehrer zu
Christus Aposteln / 2. Cor. 11. Vnd sind mit dem Schaffskleide
bekleidet. Nach ihren worten vnd mund müssen wir sie richten /
Darumb mus der Mund sagen peccauit / sollen wir die Person für
Busfertigkeit halten / vnd nicht mit billigkeit für falsche Friedpre-
diger oder Lügner / vnd stumme hunde gescholten werden.

Zum vierden / diesem befehl / ordnung / willen vnd exempel des
Sons Gottes / haben die Apostel auff's fleißigste nachgeseht / die
Verfärer hart gestrafft / vnd so fern sie halsstarrig gewesen ver-
dammet vnd ausgeschlossen / die Busfertigen wider zu gnaden an-
genommen mit aller sanfftmütigkeit. Himeneum vnd Alexandrum hat
Paulus dem Sathana vbergeben. 1. Timot. 1. Ordnet auch dem
exempel des HERRN nach / das man die Widerspenstigen straf-
fen sol / ob ihnen Gott dermal eins busse gebe / 2. Tim. 2. So balde
solche busse folget / ordnet er / das man den gefalnen zu gnaden an-
nehmen sol 2. Cor. 2. Nu sind je solche Busfertige nicht die / so noch
recht gethan vnd gelehret haben wollen / oder die / so vnter den schal-
demantel der Amnistia kriechen / sondern ihren Fall vnd Irthumb
erkennen.

erkennen vnd bekennen/ vnd mit der that ihre trawrigkeit beweisen

Zum fünfften/ fordert es auch die hohe nott der armen geringen vnd einfeltigen Christen/ welche durch solche falsche lehre verwirret vnd verführet sind/ das sie noch heutiges tages nicht wissen/ was recht oder vnrecht sey. Wo man nu nicht die Verführer neben ihrem Irthumb klerlich verdammet vnd verleget/ ja wo die Verführer solchs nicht selbst daneben thun/ wie wollen die Verführer/ fürnemlich aber die ihnen anhangen/ immermehr zu recht gebracht werden? Wie können sie wissen welcher meinung man bey oder abfallen sol. Ja wenn man solche armen Leuten/ die recht meinung auff alle deutlichste vnd ernstlichste fürpredigt/ wird man dennoch mit grosser mühe sie schwerlich vnd langsam gnug aus dem Irthumb bringen können. Denn leichtlich er fallen vntauff Irthumb denn auff die Wahrheit/ leichtlicher sind wir auch von der Wahrheit zu leiten/ denn von falscher Lere vnd Irthumb. Irthumb ist das natürliche gewächs vnserer Herzen/ wie es denn S. Paulus selbst Galat. 6. vnter die werck des Fleisches zelet. Aber die Wahrheit ist Gottes werck/ der es auch allein in vnserer Herzen pflancken mus.

Zum sechsten/ mus man auch der nachfolging halben/ dem Irthumb deutlich straffen vnd verdammen/ das sie sich dafür hätten können/ vnd nicht vngewarnter sache drin gerathen/ vnd wir dadurch schuldig werden an ihrem verdammnis. Da der Irthumb aber ausdrücklich verdammet vnd widerrufen wird können sie vns keine schult geben/ weil sie einen öffentlichen/ vnd lengst zuvor verdampten Irthumb annemen würden. Man siet was für greulichen schaden öffentlich in Irthumb zukun wenn sie schon klerlich verdammet sind/ was wolt derhalben draus volgen/ wenn man sie also im zweiffel solt schweben lassen? Vnkraut darff man nicht sehen/ w schest wol vngesehen/ vnd darff wider auffgehen/ wenn mans schon auff alle vleissigste aus getet oder ausreutet/ wie solt es denn vergehen/ da es gescheet ist/ vnd so fleissig bedeckt vnd für schaden bewaret wird/ sonderlich zu diesen gefährlichen zeiten/ da

Der feind sein Unkraut mit grossen hauffen an allen orten aussprengt. Von ihm selbst vergehet kein Unkraut / viel wengere falsche Lere/es hat noch mühe genug wenn sie auff fleissigste vertilget werden.

Zum Siebenden/hat Gott ernstlich geboten/ so einer seinen Bruder beleidiget het/das er sich mit ihm versöhnen soll Matth. 5. Solchem Gebot mus man alhie desto mehr nachkommen / die weil nicht ein Bruder / sondern eine ganze Gemeine beleidiget ist worden. Denn niemand kan leugnen / das viel armer Gewissen durch ihre Lestörung gar schwerlich verlest / vnd der heilige Geist in den Gottfürchtigen herzen hochlich betrübt worden ist. Ja Sieben reiner Lere aus der Kirche sampt Weib vnd Kind vertrieben/vnd ins elendt gebracht sind. Es hat sich Herr Bonaventur schier zu todt gemühet/ das er der Notel unterschriben / hat auch sein Gewissen nicht ehe stillen können / denn bis er solch unterschreiben erkant/ vnd verdammet hat. Desgleichen sind viel fromer herzen auch in andern Kirchen darüber irre worden/ dahin dieser Jhrtumb auss gesprengt ist. Wie ich denn ein exemplar mit M. Alexandri hand geschriben / selbst bey einem Burger zu Graudenz gesehen habe. Nue ist se billich nach Göttlichem recht / das sie sich durch einen öffentlichen Widerruff / mit den irgemachten vnd betrübten Gewissen versöhnen / vnd sie zurecht bringen.

Zum Achten/ gebet die schrift Jacobi 5. das ein Christ dem andern seine sünde bekennen sol. Derhalben ist diese Amnistia vnrecht vnd sind auch schuldig/ wollen sie anders Christen geachtet werde/ ire Sünde zubekennen allen iren Brüdern/ an denen sie gesündigt/ vnd die sie verleitet vnd betrogen haben. Do sie anders vergebung haben/vnd zu gnaden wollen angenommen werden / So können alle Christen/desto herglicher für sie bitten/ das sie in ihrem Gewissen gesund werden/vnd zu rechtschaffener warhafftiger Buss kommen/ welche warlich nicht in vnsern krefftien sthet/sondern Gottes Gabe ist. Soll sie nue Gott geben solchen Leuten/ so müssen ihnen die

rechten Christen mit ihrem Gebet zu hülffe komen/welchs wie Jacobus sagt/gar viel vermag / wenn es ernstlich ist. Wer kan aber ernstlich für sie bitten/so sie sich nicht demütigen/ihren Irthumb erkennen / bekennen vnd vergebung suchen.

Zum Neunden/ mus Gotte seine ehre widergeben vnd erstatten/der sie verlegt vnd geschmelert hat/wie sichs denn für Gott vnd den Menschen nach allen rechten gebüret/ das ein Mensch dem andern mus erstattung thun/ so er ihn an seinen ehren betastet hat. Du ist se Gottes Ehre manchfeltiglich verlegt vnd geschendet / beide durch den Irthumb vnd Lestierung des Testaments Christi/ von der Cankel/ für dem Rath/ vnd Priuatum in colloquis bey ehrlichen Bürgern. Ausser der Stad vnd in der Stadt haben sie hiedurch vrsach gegeben den Papisten/die darüber das liebe Euangelium gelestert vnd geschendet haben/ Welche Gott so vbel leiden kan/ das er dafür gar ernstlich warnet Rom. 2. da er spricht/denn ewent halben wird Gottes Name gelestert vnter den Heiden/ vnd Daud zu einer schweren schuldt rechnet/vnd ernstlich an ihm straffet mit worten vnd mit plagen / das er vrsach gegeben hatte / durch seine sünde/das der Gott Israel gelestert war wordē von den Heiden. Du siehet die erstattung Göttlicher ehre nirgent inne anders / denn das man seinen Irthumb vñ Sünde deutlich erkenne. Wie es denn Josua selbst also deutet/da er zu Achan diese wort saget/Mein Sohn gib dem HERRN dem Gott Israel die ehre/vnd gib ihm das Lob vnd sag mir an/was hastu gethan/ vnd leugne mir nichts. Dagegen heist dem heiligen Geist liegen/wenn man hinderlistig handelt/ vnd nicht auffrichtig in der Kirchen Gottes bekennet / Actor. 5. Derhalben wollen sie dem heiligen Geist nicht liegen / so müssen sie nicht also menteln vnd sich stellen/ als wüsten sie nirgent von. Da wollen sie Gott Ehre vnd Lob geben/ die sie ihm entzogen vnd verlegt haben/so sind sie schuldig / solchs durch ein öffentlich bekennnis/verdammung vnd widerruff ihres Irthumb zu thun.

Zum Zehenden/wenn man die Verführer mit solcher sündigkeit

Zeit annimpt/wie durch die Notel geschicht so ist ein rechter Spott/
damit man Gott vnd die Verfärer spottet. Gott wird gespottet/das
man die/so mutwillige/vnbuhsfertige/verstockte verfärer sind/ ihm
einreden wil für schwache vnd sanabiles. Das ist für die/ so sich er-
kennen vnd gnade suchen. Denn Gott hat geordnet/das man mit
sanfftmutigem Geist auffrichten sol die etwa durch einen feil vber-
eilet sind/Aber doch so bald man ihnen einredet/vnd sie straffet/ von
sünd an sich erkennen vnd gnade suchen / Wie Dauid vnd Petrus.
Item/ er gebeut/das man die Schwachen im Glauben auffnehmen
soll. Das ist/ die freundlich vnterrichten / so erst zur lehre vnd zum
Glauben komen/dieselben sol man nicht verachten ihr es vnuerstan-
des halben/ noch verstoßen / ob sie schon nicht bald alles verstehen
können/sondern zu gut halten / vnd ihren feil decken/ bis sie auch
nach komen können Dagegen aber sol man die Reher / die alle ver-
manung verachtet/ihren Irthumb trozig auch mit schriften ver-
teidigt/vnd Verfolgung erregt haben / vnd noch keine schuld er-
kennen wollen/straffen vnd meiden/vnd nicht auff andere weise an-
nehmen/denn durch einen öffentlichen widerruff vnd versönnung mit
der Kirchen. Tit. 3. Matth. 5. Lutherus 2. Germ. Jenen. Tom.
folio 201. 5. Tom. Ger. folio 516. 2. Lati. Jenen. Tom. fol. 27
4. Lat. Tomo folio 340. So keret mans alhie vmb / vnd wil mit
ihren handeln oder vmbgehen/als mit schwachē oder als mit solchen
die erst gestern gefallen weren / vnd als wers nicht vmb Ketzerey/
sondern vmb einen schlechten feil zuthun. So es doch vmb das
Testament des HERN zuthun ist/vnd hat sich das Ergernis schon
vor vier Jahren erhoben. Was ist das anders/ denn vnserm lieben
fromen Gott Brillen auffsetzen/ vnd einen blawen Dunst für die
Nase machen/das er eine sache also ansehen soll/wie wir sie ihm
fürmalen. Der Verfärer spottet man damit/das man ihnen gnad
erzeigen vnd glimpfflich mit ihnen faren wil/do sie doch bey offent-
lichem Ergernis keine schuldt erkennen/ viel weniger Gnade bege-
ren/ Sondern nun ins fünffte Jahr ihre Schrifte verteidigen/
N iij durch

durch die Notel die Kirche turbieren vnd an ihrem Truhmb mer-
teln vnd stücken.

Zum eilfften ist der wideruff auch darumb von nöten das man
Gottes zorn vnd die straffe abwende. Denn die weil Got keine sün-
de an den vnbusfertigen wil vngestrafte lassen/wie er öffentlich an
allen orten in der schrift dreuet / vnd wie solchs seine gerechtigkeit
vnd warheit erfordert. Vnd falsche Lehre vnd lesterung / die höch-
sten sünden sind / vnd allezeit dem fas den boden ausgestossen/ vnd
Gott auffbracht haben/das er straffen vnd eins mit dem andern hat
gedencken/ müssen / ist kein zweiffel/ das negste schreckliche Pestu-
lenz / deren gleich keine in Preussen je gewesen / so viel menschen
gedencken/ oder in Historien dieser Lande finden können/ vmb der
lesterung willen der Sacramentirer vñ Distanristen/ so grausam
vnd erschrecklich vnter vns gewütet vñ g. tobet hat/ vñ hat das ganze
Land der Lesterer entgelten müssen / weil es mit solchen sünden be-
schweret vnd gedruckt ist / wie die schrift redet. Denn wenn wir
nicht straffen/so wil Got nicht allein den schuldigen (ja den schuldig-
gen offtmals vns zum schaden/wie wirs gern haben/lenger lauffen
lassen) sondern eine ganze stad / oder wol ein gantes Land Dent.
21 straffen. Desgleichen wil man das ergernis noch nicht ab-
schaffet/greiffet er vns dis folgende Jar drauff bald widerumb mit
einer neuen straffe an/das wir vrploslich in eine solche schwere ten-
nung gerathen / deren gleiche nicht bald eine in Preussen gewesen.
Welche darumb desto mehr für einen sonderlichen Zorn Gottes
zu achten ist/das sie vns begegnet bey solchem grossen vorrath vnd
reichem seggen Gottes. Des lieben Getreides ist gnug gewachsen vñ
verhanden/vnd dennoch gilt ein Schessel Haber am ende dieses Jar-
res schon 13. ja auch 14. Groschen. Die Gerste 15. Groschen/der
Roeten 22 Groschen. Der Weize einen Thaler. Vnd ist ferner
kein zweiffel/das vns Gott noch weiter heimsuchen wird. Denn sei-
ne hant ist noch ausgeredet/So sithet es auch Kriegsgeschrey hal-
ben wilde gnugsam aus. Derhalben solchen Zorn zu stillen/ vnd der
straffe

straffe zu entgehen / sind sie schuldig ihren Irthumb zobelennen/
vnd sonderlich zu wideruffen/wo nicht ihrenthalben/ do sie je sol-
chen Zorn vnd Straffen ihurstiglich lobaten verachten/ doch vmb
vnsern willen/ das sie nicht mit ihrer Schuld vber vns noch weite-
re straffe füren. Darumb wir auch so ernstlich drauff dringen müs-
sen. Auff das es vns nicht gehe/ als denen/die gefallen haben an dens-
selben die diesen Zorn farnemlich erweckt haben Rom. 1. Vnd
vns frembder Sünde theilhaftig machen 1. Tim. 5.

Zum Zwelfften / ist auch eine Kirchenzucht nötig / das man
einen ernst fürwende wider die Verfürer/damit sich andere scheuen
Darumb auch S. Paulus gebet 1. Tim. 5. Das ein Kirchendie-
ner der da sündigt / sol öffentlich gestraffet werden. Das ist/ das
man seiner so wenig als anderer Leute schonen soll. Vnd wolt Gott
man ihet solchs nur mit fleiss/ es würde des fallens/ weichens/ver-
gleichens/heuchlens/vnd der gleichen böser stück wol weniger sein.
Aber weil solch Gebot S. Pauli nicht geachtet wird/ vnd man der
Verfürer schonet / so mus des mutwilligen fallens vnd heuch-
lens nur gnug sein / vnd werden vnser Nachkömmling eine solche
wüste Kirche bekommen/ das sie nicht allein nicht werden wissen kön-
nen/was recht/was vnrecht/ wem sie folgen/ oder wen sie meiden
sollen/ Sondern werden am Jüngsten Gericht vnd tage vber vns
klagen/das wir mehr der Reiser denn ihrer geschonet haben. Es lest
sich zwar bereit also an/das die leute mit gewalt auff die Irthumb
vnd der Verfürer Büch^{er} fallen/nur darumb / das sie nicht wider-
ruffen/ Sondern auch hoch von jedermenniglich gehalten werden.
Gott erbarm sich der Einfeltige/ vnd vnserer armen nachkömmling.

Zum Dreyzehenden/ Wenn ihr gleich ewrer Verfürer scho-
nen könntet ohne schaden ewrer Kirchen/ so müst ihr doch zusehen/
das ihr nicht mit ewrem thun ein böse präiudicium gebet/ oder ande-
re leute sündigen machet damit/ das sie ewrem Exempel mit schaa-
den folgen. Denn so geschickt ist die Welt / das sie dem vnrechten
am ersten vnd liebsten folget *Mauult exemplis quam Regula iudicare.*

D

Sie

Sie richtet viel lieber nach den aller ergesten Exempeln/ denn nach der Regel Göttliches Worts/ vnd spricht/ hat man doch andere also gethan/ isst dort nicht vnrecht/ warumb solts alhie vnrecht sein/ sie keret die sache vmb da sie solt Regula vnd nicht Exemplis iudiciren/ lest sie die Regel oder Richtschnur Göttlichen Worts fahren/ vnd gafft nach ander Leute exempel. Daher das Sprichwort erwachsen ist/ wenn ich thu wie andere Leute thun/ so narr ich nicht. Guten exempeln solt man folgen/ aber das lest sie. Siebt aber hiemit jr Gottloses hers an den tag. Denn so spricht Syrach 33. Der Gottlose lest sich nicht straffen/ sondern weis sich mit anderleut exempel zube Helffen.

Zum vierzehenden / Hat derhalben die Kirchen se vnd allezeit auff rechte Bussse gedrungen/ vnd der hat keine gnade erlangt/ der nicht seine Sünde erkandt/ bekant verdampft vnd vergebung gesucht hat/ daher die Kirchenregel erwachsen ist Publicè Pœniteat, sicut si publica noxa. Darumb sie Arum mit seiner erklerung verurtheilt vnd nicht ein gnügen dran gehabt/ das er sich mit einem laiblichen Eyde bey dem Kaiser Constantino entschuldiget hat / als het er nie anders gemeinet/ denn im Concilio zu Nicca die Väter geschickten hatten. Es halff Nestorio nicht/ das er wolt bekennen/ das Maria Gottes Mutter heisse/ Er müste verdampft werden/ auff das er zu desto ernstlicher Bussse getrieben/ vnd dem öffentlichen grüelichen Ergernis geweret würde. Es ist vnserm HErrn Gott vnd Keheren kein scherck/ darumb solt man auch mit den Kehern nicht schercken. Es schreibt Augustinus Arij Pein werde in der Hellen teglich grösser/ so lang sein Irthumb wehret. Disz solt man bedencken/ so würden die Verfärer sich nicht schemt öffentlich Buss zuthun/ vnd die Kirche würde sie auch nicht one dieselbe annehmen.

Zum funffzehenden/ Hat dieser ernst groffen nutz geschafft an den Irrigen selbst. Denn wir lesen vom Bischoffe Marcellino das man ihn in den Damm thet / darumb das er nur drey kornlein weis auch auff das feur für den Bözen gelegt hat / vnangesehen ob er schon

schon für einer gangen versamlung vieler Bischoff. vnd Priester erst
lich die that verkleinert / Entlich aber erkant für ihnen niederfiel /
vnd lange auff der Erden lag / vñ sich mit Aschen bestrewet. Den er
darnach nicht allein ein mutiger bekñner / sondern auch ein berumb-
ter Meurerer aus einem verleugner ward. Eben der vrsachen hal-
ten hat die Erste Kirche den gefallenen nicht bald das Abentmal des
HEXXII gegeben / so auch / das cilliche one Sacrament in krank-
heiten haben sterben müssen / vnd das man muste Decret machen in
krankheiten den Gefallenen das Abentmal nicht zuuer sagen / ob sie
schon ihre probzeit noch nicht ausgestanden hetten. Vnd solchen
ernst brauchet man darumb gegen die / so in der verfolgung abfielen /
auff das sie desto ernstlicher Buss thun / vnd darnach sich für ab-
fall hüteten. Was meinstu aber das sie solten gethan haben gegen
denen die mutwillig Ergernis durch falsche Lere angerichtet het-
ten? Sie würden freilich einen grossern ernst gegen ihnen geübs
haben.

Zum sechzehenden / Ist der Widerruf auch nötig vnserer
Widersacher halben. Denn es ist aller Welt kund / mit was grew-
lichem Ergernis vieler Schwachen / sie vns Euangelischen so viel
Kotten vnd Secten fürwerffen / das auch viel fromer herren vnter
ihrem Antichristischen Joch / die gar herzlich nach dem Licht des
Euangelij dürstet / an vnser Lere widerumb anheben zu zweiffeln
vnd sprechen / ich weis was ich habe / ich weis aber nicht / was ich
für einen Glauben bekommen möcht / di weil die Euangelischen der
sachen selbst nicht eins sind / vnd dennoch ein jeder vnter ihnen recht
haben wil. Ach kein Mensch kan gnugsam bedencken / was dis vn-
sern Kirchen für einen stos gibet. Sprechen doch der vnsern viel
selbst also / wenn ich nicht durch Gottes Gnad erleuchtet wer / were
es vnmöglich / das ich ihund lönte das Euangelium annemen / weil
man nicht allein schlecht vneinig / sondern eben vber der Lere selbst
vneinig ist. Reden nu dis die Vnsern / was solte nicht bey den Wi-
dersachern geschehen / da jnen ihre Verfärer teglich vnser vneinig-
D ij Zeit für

Zeit fürblewen/als ein zeichen falscher Lehre. Nu kan man diesem
Zamer nicht anders rathen / denn das man die Verfärer straffen
verdamme / vnd do sie für Mitglieder vnserer Kirchen widerumb
wollen gehalten / vnd angenommen werden/ das man sie ihren Irr-
thumb öffentlich widerruffen lasse. Sonst kan man der beschwo-
rung vnd nachrede nicht los werden/ da man vns fürwissi/ das
wir untereinander selbst vneins/ vnd in vns gespalten/ vnd voller
Kotten vnd Secten sind. Denn das ist se war / das widerwertige
Leren nicht können zugleich recht sein/leidet man sie nu ohne Wi-
derruff neben einander/ so sind wir warlich nicht eine reine Kirche/
sondern eine grewliche verwirrung allerley Kotten vnd Secten.
Dagegen aber verdammen wir sie öffentlich/ vnd lassen sie öffent-
lich ihre Irthumb widerruffen/ ehe wir sie zu Nulterer widerumb
annehmen/so kan man vns Irthumb/ Kotten vnd Secten so wenig
mit Wahrheit fürwerffen/als man eine Stad beschuldigen kan/ das
sie voller Laster vnd Schande sey/wo sie dieselbig ernstlich strafft
vnd abschafft. Denn ein vngestrafte Sünde vnd Irthumb/ ist
sünde vnd Irthumb/ vnd wird einer ganzen Stad zugerechnet. Wi-
derumb aber wo Sünde vnd Irthumb gestraffet vnd ordentliche
weise abgeschafft wird/ ist sie nicht mehr eine sünde oder Irthumb
des orts / kan auch denselben orth weder für Gott noch für den
Menschen beschweren oder schuldig machen. Vnd wenn gleich
keine vrsach mehr wer / so ist doch diese allein so wichtig / das man
den Widerruf keines weges vnterlassen kan.

Zum siebentzenden / Er fordert solch widerruffen vber obge-
dachtes alles Gott noch klerlicher Sprach. 4. Rede nicht wider die
warheit/sondern las den hohn vber dich gehen/ wo du in der sachen
gef. hlet hast. Schem dichs nicht zubenennen/ wo du gef. hlet hast.
Proverb. 28. Wer seine missethat leugnet de wirds nicht gelingen.
Diese/diese worte des heiligen Geistes wollet ihr betrachten/darinn
ne Got nicht allein ernstlich fordert / das man die schuld erkenne
vnd

und offentlich bekenne vñ den hohn vber sich gehen lasse. Das ist wi-
derruffe / sondern auch anzeiget das alleine denen so solches thun
barmhertzigkeit sol er zeigt werden. Vnd dagegen zu verstehen gibt/
das man keine Liebe noch barmhertzigkeit sol wieder fahren lassen
denen / die nicht widerrufen. Ja Christus vnser HERR dreyet
solchen Leuten vnaussprechliche pein vnd straffe. Denn so spricht
er Mat. 18. Wehe der welt der Ergernis halben. Es mus ja Ergernis
kommen / doche weh dem Menschen durch welchen Ergernis
komet. Luc. 17 Es wer ihm näher / das man einen Mülstein an sei-
nen hals hengel / vñd wurff ihn ins Meer / oder wie Christus
im Mattheo sagt / das er ersufft wurde im Meer da es am tieffsten
ist.

Zum letzten / felt mir noch eine vsach ein / damit ich auch diesen
orth beschliefen wil. Nemlich / das euch solchen widerruff / die hohe
vñ brennende not ewerer Kirchen / abdringet vnd abzwinget. Denn
ir wisset das nicht allein auff den Dorffern vmbher / sondern auch
schier in alle vorsteden vmb Dankig etlich tausent widerteuffer sind
vnd mehret sich der hauff teglich. Vnd euch ist daneben offenbar /
das dieselben vnter andern irthumen auch vom Abentmal des Her-
ren nichts halten / nu ist ihnen der irthumb in ewerer Stad ein berei-
ter vnd zugerichter weg vollend andere leute mehr zu vergiffen / son-
derlich weil der irthumb vnuerdammet / vngestraft vnd vnwider-
deruffen bleibt stecken vnter die sem gedichten frude. Denn das solt
syr nimmermehr gedennen / das sie so verdrossen / faul / vnachtsam
vnd vnbedacht sind ire Giffi auszubreiten / als wir vnser Euan-
gelische Warheit: wie Christus auch selbst vber diese vnser vnarth
klagt / do er spricht / Die Kinder dieser welt sind viel klüger / denn die
Kinder des Lichts in irem geschlechte / Sondern da wir schnarcken
vnd meinen es habe keine noth / gehet vnser Widersacher vmbher
wie ein brüllender Lowe / vnd suchet welchen er verschlingen müge /
vnd ob er das Haus / darin im der einzug etwas gehindert ist / noch
mit Sieben ergern denn er selbst ist einnemen müge. Darumb wo

Ihr nu nicht auff den Wderruff des Irthumbes gewaltiglich bringen
werden sie je lenger je mutiger werden / vnd do ihr die schantke ein
mal ver sehet / euch einen grossen lermen erwecken / denn dieser ge
wesen ist. Was ihr aber als denn von ewren Zuhörern / Obrigkeit
vnd Vnterthanen als vnrewe Seelhirten / vnd von Gott als Vn
trewe Diener zuerwarten werdet haben / könnt ihr leicht erach
ten. Dafür sie vnd euch / der getrewe Gott beware / vmb seines lie
ben Sons willen Amen.

Also habe ihr lieben Herrn vnd Brüder Gottes klares vnd
ausdrückliches wort / wie das Ergernis in ewrer Kirchen sol abge
schafft vñ wie man einem Christliche warhafftigen vnd beständigen
fride anrichten müge / nemlich nicht durch eine Notel oder Amnis
tia / noch durch eine Samaritische Confusion / noch dadurch / das
man dem HERRN Christo die augen verbind / das er nicht wissen
mus / wer ihn geschlagen hat oder noch schlegt / auch nicht durch
einen Syncretismum / sondern da durch / das man die vnsüere
straffe / sie mit ihrem Irthumb verdammen / vnd zur rechter Busse
locke / vnd do sie sich erkennen vnd Busfertigkeit / das sie es auch
mit der that beweisen vnd verdammen oder widerrufen ihren Ir
thumb öffentlich vnd bitten der Kirchen lab / das sie dieselbige so
schwerlich betrübt / irre gemacht / vnd geerget haben / vnd bekennen
sich öffentlich zu der reinen Lere / die sie vorhin gelestert vnd ver
dampt haben.

Hieraus sehet ihr nu wie schwerlich ihr auch des orts gesündi
get habt. Denn diese Notel vnd Form friede anzurichten / vnd dem
erregten Ergernis abzuheffen / nach der lehre des heiligen Geistes
dauon wir ihz gehandelt haben / etc. Habt ihr verworffen / vnd Der
selbigen Christlicher friedes stiftung die Heidnische Amnistiam
fürgezogen vnd bestetiget. Was ist das anders / denn das gute böse
widerumb aber das böse gut nennen Esa. 5. Vnd nach dem stigen
den Brieffe Zacharie 5. Die Diebe vnd Meicidigen from spre
chen? Aber was hats geholffen / der HERR Zebaoth hats herfür
bracht

bracht. Entlich verführet ihr ewre liebe Obrigkeit / von welcher ihr
befoldung / schutz / schirm / förderung vnd alles gut habt / das sie
glauben mus sie ihuc recht / das sie die Notel / welche ihr die Ver-
fürer eingeredt / bestetiget / fördere vnd darüber helt / Diweil ihr
nicht allein als Gelehrte Leute / sondern auch als Seelforger dieselbe
angenomen vñ unterschriben habt / vnd schlefft sie in solcher grossen
Sünden ein / das sie vber der Notel Sieben reiner Lerer verfolget
hat / vnd nu noch vor wenig wochen den Alten / armen Herrn Lau-
rentium Prosperum einen reinen Lerer / in der Polnischen sprache /
darumb seines Dienstes entsetzet hat / das er sich nicht wolt bereden
lassen / das er der Notel hette unterschriben / vnd die woche nach
Martini hat man ihm die Wohnung zu reymen geboten / vnd da
ers nicht baldt thet / getrewet das seine auff die Gasse zuwerf-
sen. Solcher verfolgung aller macht ihr euch theilhaftig. Ent-
lich verdammet ihr nicht allein alle reine Kirchen zu vnsern zeiten /
sondern auch totam primitiuam Ecclesiam. das ist / die aller reinste vñ
tewerste erste kirche der liebe Werterer / die auff den widerruff gewal-
tiglich gedrungē / vñ viel marter vñ verfolgung drüber erlittē hat.

Von der entlichen Mei- nung / warumb die Notel gemacht / vnd die unterschreibung gefordert wird.

Diweil disz letzte stück im nechst vorgehenden et-
lich mal mit vntergelauffen / vnd sein gedacht ist worden / wil
ich ihund auffz fürhste / nur etliche notwendige crinnerung
thun / vnd damit das ganze scriptum schliffen. Es ist lauter nichts /
das sich die Notel mit dem lieben fried vnd einigkeit schmücket /
als solte sie dazu gemacht / vnd das unterschreiben gefordert
werden / auff das der Zwiesf vnd die Vneinigkeit auffgehoben /
D iiii vnd